

4. Juli 1917

H
W
M
M

(Die Maßnahmen des Oberstadthauptmanns gegen das Anstellen.) Ein Mitarbeiter der Lokalkorrespondenz Dr. János Hirlapudós hat heute den Oberstadthauptmann Dr. Ladislaus Sándor aufgesucht, um dessen Absichten bezüglich des Verhütens des Anstellens der Käufer vor den Lebensmittelgeschäften zu erfahren. Dr. Sándor äußerte sich folgendermaßen: Im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit muß danach getrachtet werden, daß das bereits überlange Wartenmüssen der Frauen und Kinder vor den städtischen Lebensmittelbetrieben und sonstigen Lebensmittelhandlungen, das die Leute von der Arbeit abhält und sehr oft zwecklos ist, nach Möglichkeit eingeschränkt werde. Diesem Zwecke sollte die gestern veranstaltete Besprechung mit den Stadthauptmannschaften der Bezirke und den übrigen maßgebenden Faktoren dienen. Ich glaube meine Absicht auf die Art am besten verwirklichen zu können, daß in erster Reihe die Lieferung und Verteilung der Waren beschleunigt, dann aber dem unnützen Anstellen ein Ende gemacht wird. Es ist ein Plan aufgetaucht, in den kommunalen Lebensmittelbetrieben Nummern zu verteilen, die täglich von verschiedener Farbe sind und nur in dem Maße ausgegeben werden, als man Lebensmittel zu verteilen hat. Falls sich mehr Leute angestellt haben, als an einem Tage bedient werden können, erhalten diese für den nächsten Tag gültige Karten und können sich unverzüglich heimbegeben. Ich habe auch mit dem Bürgermeister Várkonyi und mit dem Magistratsrat Follusházy gesprochen, die sich bereit erklärten, mir in allem zur Verfügung zu stehen. Sie werden unter anderem die Lieferung, auch um den Preis von Mehrkosten, nach Möglichkeit beschleunigen und die Uebergabe der Lebensmittel sowie die Verrechnung erst dann vornehmen lassen, wenn vor den Betrieben keine Leute mehr auf die Verteilung warten. Es ist mir auch die Dezentralisierung der Warenabgabe versprochen worden, indem mehr Betriebsstellen eingerichtet werden sollen. Auch davon ist gesprochen worden, daß die Bewohner der einzelnen Bezirke dazu verpflichtet werden sollen, nur in dem eigenen Bezirk ihre Waren einzukaufen, denn es ist vorgekommen, daß sich die Leute aus den Vorstädten einfach nach den inneren Stadtteilen begaben und dort die Lebensmittel aufgekauft haben. Schließlich wird das Bedienungspersonal in den Betriebsstellen vermehrt, und es werden besondere Verrechner angestellt, so daß sich aus der Abrechnung kein Hindernis mehr ergeben wird. Es wird künftig überdies an großen Tafeln an jeder Betriebsstelle die Menge der zur Verfügung stehenden Lebensmittel kenntlich gemacht. Wenn das geschieht, kann sich jeder der Wartenden selbst davon überzeugen, ob es für ihn noch reicht oder nicht. Schon heute haben unsere Organe mit der Beobachtung jener Geschäfte begonnen, die mit der Verteilung der Lebensmittel betraut sind. Auf Grund der Berechnungen werden die nötigen Verbesserungen in der Lebensmittelabgabe unverzüglich durchgeführt.